

MARTIN LUTHER KING – EIN PERFEKTES VORBILD?

Inspirierend, ohne vollkommen zu sein

Martin Luther King dürfte einer der bekanntesten Baptisten weltweit sein. Man hat ihm in den USA einen eigenen Feiertag gewidmet, mehrere Filme über ihn gedreht und durch Deutschland tourt zurzeit sogar ein Musical, das Martin Luther King gewidmet ist. Für viele ist dieser baptistische Prediger und Bürgerrechtler bis heute ein Vorbild.

Dass King mit seiner Familie 1966 in ein Ghetto von Chicago umzog, um sich im Norden der USA gegen die soziale Benachteiligung der Afroamerikaner zu engagieren, und dass seine Ermordung 1968 am Vorabend eines von ihm unterstützten Müllarbeiterstreiks geschah, ist hingegen deutlich weniger im allgemeinen Gedächtnis verankert als sein Engagement gegen die Rassentrennung. Gleiches gilt für seine vehemente Kritik am Vietnamkrieg und seinen utopischen Entwurf einer Beloved Community. Er träumte davon, dass alle Völker in einem gemeinsamen Welthaus einträchtig miteinander leben können. Aber auch diese Phase seines Wirkens hat nach seinem Tod junge Menschen in Deutschland motiviert, sich sozial und friedenspolitisch zu engagieren.

Doch es gibt auch Schattenseiten im Leben dieser beeindruckenden Gestalt, die vor allem in den letzten Jahren aufgedeckt und diskutiert wurden. Dass seine Dissertation, mit der er an der Boston University 1955 promoviert wurde, zu großen Teilen aus abgeschriebenen Passagen anderer Bücher besteht und somit ein klarer Plagiatsfall ist, wurde erst im Zuge der Herausgabe der gesammelten Werke Kings offenkundig und hätte ihn in Zeiten elektronisch unterstützter Plagiatsjäger sicherlich den Dokortitel gekostet.

Über viele Jahre hinweg hat das FBI zudem Martin Luther King und andere führende Mitglieder der Bürgerrechtsbewegung gezielt abgehört, um belastendes Material gegen sie zu sammeln. In diesen Tondokumenten gibt es

An dieser Stelle hielt King seine berühmte Rede

Wie er als junger Prediger bereits kurz nach Antritt seiner ersten Pastorenstelle in Montgomery (Alabama) einen mehrmonatigen Busstreik organisierte, um die Rassentrennung in den öffentlichen Verkehrsmitteln zu überwinden, wird sogar in Deutschland im Unterricht behandelt. Sein persönlicher Mut, sich auch durch zwei Attentate, die auf ihn verübt wurden, nicht von weiteren Protestaktionen gegen die Rassentrennung abbringen zu lassen, wirkt bis heute beeindruckend. Und die von ihm entwickelte Form eines aktiven, aber gewaltfreien Protestes hat in der Wendezeit viele von

denen inspiriert, die mit ihren friedlichen Montagsdemonstrationen zum Untergang der DDR beitrugen.

Seine berühmte „I have a Dream“-Rede, die er 1963 vor den 250.000 Teilnehmern des großen Marsches auf Washington hielt und die im Fernsehen direkt übertragen wurde, gilt bis heute als eine der bedeutendsten und rhetorisch geschicktesten Reden des 20. Jahrhunderts. Sie dürfte gemeinsam mit den von King organisierten friedlichen Protestaktionen gegen die Rassentrennung, maßgeblich dazu beigetragen haben, dass ihm 1964 der Friedensnobelpreis verliehen wurde.

auch Aufnahmen von außerehelichen Affären Kings und einer für die 60er Jahre typischen sexuellen Freizügigkeit, die im klaren Widerspruch zu der von ihm auf der Kanzel gepredigten Heiligkeit der Ehe stand. Und so versuchte das FBI gezielt, mit diesen Tonbandaufnahmen King moralisch zu diskreditieren und ihn unter Druck zu setzen, sich aus der Öffentlichkeit zurückzuziehen.

Es gehört zu den Grundeinsichten des christlichen Menschenbildes, dass es niemandem gelingt, ein Leben ohne Schattenseiten zu führen.

Es gehört zu den Grundeinsichten des christlichen Menschenbildes, dass es niemandem gelingt, ein Leben ohne Schattenseiten zu führen, also fehlerlos und ohne Schuld durchs Leben zu gehen. Dennoch wird genau dies aber oft von denen erwartet, die in besonderer Weise als Vorbilder gelten. Besonders die moderne Medienwelt neigt dazu, Menschen, die etwas Außergewöhnliches leisten, zu Idolen zu erheben. Sie sollen als Person eine ganze Bewegung repräsentieren und in allen Medien vertreten. Sie werden rund um die Welt in Talkshows eingeladen und mit Preisen geehrt. Dabei wird ihnen eine Aufmerksamkeit zuteil, die ihr gesamtes Leben verändert und sie von heute auf morgen zu öffentlichen Personen macht, die dann, wenn ihre Schattenseiten bekannt werden, mit der gleichen Schnelligkeit wieder fallengelassen und in den Medien gnadenlos niedergemacht werden.

Ralf Dziewas,
Prorektor und Professor für Diakoniewissenschaft und Sozialtheologie an der Theologischen Hochschule Elstal

Genau dies musste auch King erleben, als er sein Engagement nicht mehr nur der Überwindung des Rassismus widmete, sondern mit seiner Vietnamkriegskritik und dem Kampf für eine gerechte Wirtschaftsordnung sich Friedens- und Gerechtigkeitsthemen zuwandte. Und vermutlich hat vor allem sein früher und gewaltsamer Tod ihn davor bewahrt, dass diejenigen, die belastendes Material gegen ihn besaßen, dieses einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machten.

Wenn eine Gesellschaft Menschen zu Idolen erhebt, weil sie in bestimmten Bereichen ihres Lebens Herausragendes leisten oder große Veränderungen anstoßen, dann wird oft nicht diese besondere Lebensleistung zum Vorbild genommen, sondern stattdessen erwartet, dass die verehrte Person in ihrer gesamten Lebensführung vorbildlich sein muss. Das aber ist für jeden Menschen eine Überforderung und kann die Betroffenen dazu verleiten, nach außen ein Bild von sich selbst zu zeigen, das der Wirklichkeit nicht entspricht. Am Ende wird dann das entlarvte Idol gestürzt und mit ihm auch seine Ideen und Impulse verworfen.

Eignet sich unter diesem Blickwinkel Martin Luther King heute noch als Vorbild für baptistische Gemeinden? Ja, aber nur dann, wenn man ihn nicht zum Idol erhebt und ihn zum Vorzeigebaptisten stilisiert, von dessen Glanz und Ruhm etwas auf den zahlenmäßig kleinen Baptismus in Deutschland abfärben soll.



Martin Luther King (1929-1968)

Besser wäre es stattdessen, sich genau den Bereich seines Lebens genauer anzusehen, in dem King wirklich Neues gewagt und Formen eines aktiven, aber gewaltfreien Protestes zur Veränderung einer rassistischen Gesellschaft entwickelt hat. Darin könnte er durchaus noch heute ein Vorbild für die Entwicklung neuer und konstruktiver Protestformen in einer politisch gespaltenen Gesellschaft werden.

Und auch seine Vision des Welthauses mit dem Ziel einer globalen Verständigung und gerechten Zusammenarbeit der Völker wartet noch darauf, weitergedacht und politisch fruchtbar gemacht zu werden. Gerade angesichts des voranschreitenden Klimawandel stehen wir vor globalen Herausforderungen, bei denen es hilfreich sein könnte, diesem unvollkommenen Vorbild genau an den Stellen nachzueifern, an denen sein Wirken bis heute inspirierend wirken kann.

Ralf Dziewas